

Theater am Alsergrund: BlöZinger im Märchenwald

05.10.2010 | 14:26 | Von Veronika Schmidt (DiePresse.com)

Seit 15 Jahren starten Kabarettisten im Theater am Alsergrund ihre Karriere: Derzeit spielt das Duo BlöZinger zwei verlorene Gestalten in einem Wald voller skurriler Märchenfiguren.

Samstag um 13 Uhr läutet das Telefon: Die Leiter des Theater am Alsergrund informieren, dass es nicht sicher ist, ob die Vorstellung am selben Abend stattfinden kann, es wurden zu wenig Karten verkauft. Für die „Presse“ waren zwei Karten für das neue Stück des Kabarettduos „BlöZinger“ reserviert. Titel des vierten Programms von Robert Blöchl und Roland Penzinger: „Und wenn sie nicht gestorben sind...“. Anruf um 18.40 Uhr: Die Vorstellung um 19.30 Uhr wird nicht „sterben“, mit über zehn Zusehern kann sie stattfinden. Angekommen im kleinen Kellerlokal wirkt es gar nicht so leer, wie man nach dieser Absage-Ansage denken möchte. Im Endeffekt sind es aber nur gezählte 16 Zuschauer, inklusive der Journalisten und des künstlerischen Leiters Joachim Brandl (selbst Teil des Kabarettduos „Buchgraber & Brandl“, die seit April 2009 - gemeinsam mit Cornelia Hutter - die Agenden des Theater am Alsergrund übernommen haben).

Doch da gibt's nichts zu jammern, schließlich musste fast jeder der heutigen Kabarettstars durch die Phase, in der zwar die Kritiker begeistert sind, aber man trotzdem vor leeren Hallen spielt. Hallen im ironischen Sinn, denn die Bühnen für Nachwuchskünstler sind meist bescheidene kleine Keller. Ins Theater am Alsergrund passen etwa 70 Zuschauer: Bummvoll ist es dort etwa, wenn es heißt: „Das Erste Mal“. In dieser Veranstaltungsserie bringen bekannte Größen des Kabarets (bisher Gernot & Niavarani, Reinhard Nowak, Nadja Maleh und Thomas Stipsits) die Vorpremiere ihres neuen Stücks erstmals vor Publikum. Auch wenn Josef Hader die „Jungen Wilden“, Nachwuchshoffnungen der Kleinkunst, auf die Bühne bittet, gehen die Karten im Eiltempo weg.

Dazwischen kann es aber passieren, dass zu wenig Karten verkauft werden, das Theater könnte ohne Förderung nicht überleben. Joachim Brandl: „Die Stadt Wien hat uns für 2010 eine Förderung zugesagt und auch schon überwiesen. Sie deckt aber nur die Hälfte ab, was wir für einen regulären Betrieb brauchen würden. Nichtsdestotrotz sind wir natürlich sehr dankbar, weil ohne dieses Geld der Spielbetrieb überhaupt nicht aufrecht zu erhalten wäre. Bei der Zusage für die Förderung fürs Jahr 2010 wurde uns dazu gesagt, dass es im kommenden Jahr schlecht aussieht. Wenn es überhaupt Geld gibt, dann weniger als heuer, weil das Kulturbudget der Stadt Wien anscheinend drastisch gekürzt wird.“

Trotz aller Schwierigkeiten gibt es „das Alsergrund“ nun schon 15 Jahre. Am Donnerstag, 7. Oktober, wird groß gefeiert: Buchgraber und Brandl moderieren das Fest mit Kurzauftritten von Werner Brix, Nehiba & Sedivy, Heinz Hofbauer und BlöZinger und mehr.

Stichwort BlöZinger: In ihrem Stück „Und wenn sie nicht gestorben sind...“ spielen Robert Blöchl und Roland Penzinger zwei Waldwanderer, die über Enttäuschungen mit der Frauenwelt hinweg kommen wollen (Foto und BH-Verbrennung am Lagerfeuer!) und dabei unerwartet ins Reich der Märchen treten: Sie treffen Zwerge und Riesen, Hänsel und Gretel, Fee und Hexe, Rotkäppchen und den böse Wolf, den Hase und den Igel. Mit viel Liebe zum Detail schlüpfen die Kabarettisten blitzschnell von einer Rolle in die andere. Mit Faszination verfolgt man, wie zwei Leute in einer Szene vier Figuren spielen, wie Mimik, Gestik und Sprache jede Figur einzigartig machen und wie jedes fast beiläufig passierte Ungeschick im Laufe der Geschichte großen Wert bekommt.

Regisseur Peter Wustinger hat das junge Duo auf Perfektionismus gedrillt, dass der Zuseher aus dem Staunen (und Lachen) kaum herauskommt. Genauso wenig wie die zwei Wanderer aus dem Wald voller skurriler Märchenfiguren herauskommen. Nach eineinhalb Stunden, in denen einem vom besoffenen Rotkäppchen, über die lästigen Zwerge bis zu den tragischen Gestalten des Versicherungsmaklers Richie und des Tierpflegers Kurt alle ans Herz gewachsen sind, gipfelt der Humor in einem Medley von Liedern (begleitet mit Ukulele), bei dem man auch den Darstellern ansieht, dass sie am liebsten laut loslachen würden.

© DiePresse.com